

Für Halle vierteljährlich bei postmaler
Lieferung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Sozial- u. Zeitung“ eingetragen.
Für unterlagene eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Bestand nur mit Zuselungsbogen:
„Sozial- u. Zeitung“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140:
Dr. Angewandte Abteilung Nr. 170; der
Wohnstättenabteilung Nr. 1133.

Sozial-Zeitung.

Sechsbundvierziger Jahrgang.

werden die Sozialistische Monatshefte
oder deren Raum mit 20 Pfg., solche
aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in
unseren Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditionen angenommen.
Bestanden die Seite 78 Pfg. für Halle,
auswärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, St. Paulusstraße 17;
Abteilungsstelle: Markt 24.

Nr. 228.

Halle a. S., Donnerstag, den 16. Mai.

1912.

Mb. Preussischer Landtag. Herrnhäuser.

9. Sitzung, Mittwoch, 15. Mai 1912.

Am Ministertisch: Dr. Schöb.

Das Haus ist schon besetzt.

Präsident v. Wesel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtssortierung.

Berichterstatter Dr. v. Dglenowski empfiehlt An-
nahme der im Abgeordnetenhaus beschlossenen
Gesetze.

Das Haus beschließt ja.

Die Vorlage über die
Verpflichtung des Regimentsregiments Oberst
wird gleichfalls ohne Erörterung angenommen.

Die Denkschrift über die staatliche Organisation des
Schwamm- und Seeschwamm-Handels wird am 1. Juni
1910 durch den Reichstag angenommen.

Eine Bekanntmachung auf Erzeugung des Laufs für die
Gehörsen der Kreisärzte infolge des Feuerbefähigungsgesetzes findet
Befürwortung.

Es folgt die Beratung von Petitionen.

Eine Petition des Gemeindefreiwirtschafters zu Hofes erlöst um
Aufhebung der Verordnung vom 11. November 1911 für die
einmal in der Woche betreffend die Vertragspflicht der
Wirtschaftsleiter und anderer Grundbesitzer zur Unterhaltung von
Kirchen, Pforten und Schulen.

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

Die Petition wird dem Antrag der Petitionskommission ent-
sprechend durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition des Lehrers Carlmann aus Gelnhausen
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz
betreffend die Besetzung der Lehrstellen in der Provinz

hat die fremdlandischen Ausdrücke liberal gebraucht
werden, die in der Erziehung der Kinder im Das ist eine
wirklich tragische Folge unserer fremdwörterliebhaberei
und ich bitte nochmals, dem Kommissionsantrag zuzustimmen.
(Beifall.)

Der Kommissionsantrag wird angenommen.
Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Moor- und
Eisenbahn.

Schluss 2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung, Mittwoch, 15. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissionen.

Die Vorlage über die landwirtschaftliche Unfallversicherung
wird auf Antrag des Abg. Schmedding (Zent.), von der
Tagesordnung abgelehnt.

Die Maß des Abg. Wölffert (Nat.) beantragt die
Kommission für gültig zu erklären.

Das Haus beschließt ja.

Zu der Aussetzung eines Strafverfahrens
gegen den Abg. Wölffert (Nat.) beantragt

Berichterstatter Hg. Siebmann (Nat.) namens der
Gesetzgebungs-Kommission, von einer Beschäftigung über das
Schreiben des Amtsrichters zu Halberstadt abzugehen, da die for-
malen Voraussetzungen für eine Entlassung des Hauses (An-
trag von auftraggeber Seite) nicht vorliegen.

Das Haus tritt diesen Antrag bei.

Die von einem Berliner Rechtsanwalt nachgesuchte Ge-
nehmigung zur fragegerichtlichen Verfolgung des
Abg. Rahardt (Freifon.) im Strafbefehlverfahren wegen Ver-
weigerung beantragt die Kommission nicht zu erteilen.

Auf Antrag Vierz (Freifon.) beschließt das Haus jedoch
Rückverweisung an die Gesetzgebungs-Kommission.

Der Antrag Engelmann (Nat.), betreffend Unter-
stützung der durch Hagelverletzte heimgekehrten Weinbau-
erzeugnisse an der Saale, beantragt die Budgetkommission, der
Regierung zur Erhöhung zu überweisen mit dem Ersuchen, zu-
nächst nach Ermittlungen über die Schäden und namentlich über
die nachträglichen Wirkungen anzustellen und die danach erfor-
derlichen weiteren Mittel zur Verfügung zu stellen.

Abg. Engelmann (Nat.):
Der zu befallende Schaden ist gering. Viele Winzer sind
an den Verlusten geknirscht. Mit zinsfreien Darlehen ist angeht
der Größe des Unfalls nicht genug. Auch für andere Provinzen
sind wiederholte Untersuchungen schon perda gemacht.

Geheimrat Schneider:
Die Regierung kann sich von neuen Ermittlungen und Er-
hebungen kein anderes Resultat versprechen, und sie hält ein
Bedürfnis für solche neuen Erhebungen nicht für vorliegend.

Die Erklärung der Regierungsvorleser kann uns nicht be-
friedigen, und wir hoffen, daß die neuen Erhebungen nicht nach
dem preussischen Grundgesetz: langsam und gründlich, sondern
gründlich und schnell erfolgen. (Beifall.)

Die Abg. Dr. Vierz (Freifon.) und Wetz (Zent.) empfeh-
len gleichfalls den Antrag der Kommission zur Annahme.
Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Es folgt der Antrag Vierz (Freifon.) und v. Zeblich
(Freifon.) auf Erlass eines Gesetzes zur Abänderung der
Verfassung des Reiches. Nach dem Vorschlag der Kom-
missionen sollen den Reichsbeamten, den Beamten der
größeren Grundbesitzer künftig auch die Befähigung zum
Befähigungsgesetz zugehören.

Der Antrag geht nach kurzer Besprechung an die Gemein-
de-Kommission.

Es folgt die Beratung des Antrages Vierz (Freifon.)
auf Annahme eines Gesetzes über die Herabsetzung der Beamten,
Geistlichen, Lehrer, Richter, Beamten, Beamten usw. in der
Provinz Posen zu den Volkskassen.

Abg. Vierz (Freifon.) begründet den Antrag, dem auch
die Abg. Dr. Zeblich (Nat.), Kühr (Rp.), Ernst (Rp.) und
Dr. v. Zries (Nat.) zustimmen.

Abg. v. Zambach (Rp.)
spricht gegen den Antrag. Die Beamten sollen an eigenen
Leibe fühlen, wir untergeordnet man gegen die Beamten vorzugehen,
die man mit Schulden belegen bis aus Blut schämen sollte.

Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Dr. v. Campe
(Nat.) wegen Verweisung der überfüllten Volks-
kassen.

Abg. Dr. v. Campe (Nat.)
bestimmte seinen Antrag, 131000 Schüler, also 75 Familien
Schüler in Preußen sind in überfüllten Klassen. Da muß Wan-
del eintreten.

Abg. Dr. Sedenroth (Nat.)
beantragt nachmalige Verweisung des Antrages an die Budget-
kommission, wo man erörtern soll, wie man dem Antrage Nach-
kommen tragen kann, ohne die armen Gemeinden noch mehr zu
belasten.

Abg. Frhr. v. Zeblich (Freifon.)
hält die nachmalige Beratung in der Budgetkommission für un-
nötig, da die Kommission der Meinung war, daß die Mehrkosten
nicht von den Gemeinden, sondern vom Staat getragen werden
sollten.

Kommission in abgeänderter Fassung annehmen. Auch in der
neuen Form sind die wesentlichen Punkte zu Tage gekommen
einem angemessenen Preise und die Zugehörig-
keit von Sachverständigen beibehalten.

Eine Resolution fordert geeignete Schritte zur An-
nahme der neuen Vorschriften auch bei den Selbstver-
waltungsgewerkschaften, hinsichtlich der Ausfüh-
rungsbedingungen der einzelnen Gewerkschaften und der
Gewerkschaften und Handelskammern.

Ein gemeinsamer Antrag der Abg. Hammer (Nat.),
Dr. Schröder (Nat.), Rahardt (Freifon.) und
Zambach (Nat.), will am Antrag und an der Resolution
der Kommission einzelne Mitteilungen vornehmen.

Abg. Hammer (Nat.):
Anzuerkennen ist, daß Abg. Dr. Schröder, als sein Antrag in
der Kommission als unannehmbar erwiesen war, sich nicht in
den Schmutz mischte, sondern fleißig weiter mit-
arbeitete. Nach ersterlicher Freifon. ist, daß sich hier alle
bürgerlichen Parteien aufgefunden. Reider
will der Hansa-Bund seinen Antrag noch nicht aufgeben.
Damit trägt er nur Beunruhigung ins Land. Die Kom-
mission beende ihre Arbeit in den Bewusstseins, Mitteln für
das Land zu schaffen zu haben. Weder jetzt auch die Be-
ziehung nicht können, unteren Verhältnisse. Geizherten. In Bayern
ist der angemessene Preis bereits anerkannt. (Beifall.)

Abg. Rahardt (Freifon.):
Mit freundlichen Worten ist dem Landwirt nicht mehr zu
hoffen. Der Ministerialrat wird von dem nachgeordneten Be-
fugnisse ab, was, nicht folgt. In der Beziehung ist die Be-
ziehung die Frage ist, ob man an der Sache zu tun hat.
Eine Resolution hat den von der Arbeiterpartei ein-
gebrachten, oder nachher einem Generalunternehmer über-
tragen, weil er der Billigkeit war. Was nicht ist, wenn der Mini-
sterialrat auf dem Papier befehle befehle. Bei Ab-
nahme von größeren Arbeiten seitens des Staates müssen Sach-
verständige herangezogen werden. Man sagt, das befehle das
Ansehen der Beamten. Escht hat man die Beamten ein-
mal in dem Amt zu sein, daß sie glauben, alles zu befehlen.
Das würde mit großen Schaden für den Staat verbunden sein.
Da das Selbstvertrauen der untergeordneten Organe so weit
geht, daß sie nicht einmal den Erlaß des Ministers befehlen, ist es
dringend notwendig, die zum Ministerium bestimmten
„ausgewählten“ in geeigneten Fällen, „Ausführung von Beauftrag-
ungen aus den Kommissionsbefehlen zu entfernen. Das will unter An-
trag, um besten Annahme ist dringend nötig. (Beifall.)

Abg. Dr. Schröder-Cassel (Nat.):
Meinem Antrage habe ich den Hansa-Bund-Antrag zugrunde
gelegt, um diesen auf einen parlamentarischen Verhandlung zu ver-
weisen. In der Kommission ist gleichfalls ein Schritt gemacht
worden. Die Änderung der Verhältnisse habe ich immer ver-
langt. Sehr wichtig ist, daß sich die bürgerlichen Parteien auf
die Befähigung geeinigt haben. Nur so werden wir die Regierung um
richtigen Handeln veranlassen können. Die Saupflicht ist, daß
einmal und schnell etwas geschieht. Meine politischen Freunde
sind einmütig für die Kommissionsbefehle und die Ab-
änderungsanträge stimmen. (Beifall.)

Abg. Siemsa (Zent.):
Wir begrüßen, daß auch die Ausarbeitung von Präparaten
vorgefallen ist. Ich bitte den Antrag in der neu vorgeschlagenen
Fassung anzunehmen.

Abg. Wente (Rp.):
Reichsgesetzliche Regelung wäre möglich gewesen. Wir wollen
aber abwarten, wie die neuen Verhandlungsbedingungen werden
werden. Der neuverpflichteten Prüfung des Antrages stimmen
wir zu; bei dem Kompromißangebot hätte man auch unter
Umfassung erörtern sollen. Zu dem in vorgeschlagenen
sozialdemokratischen Antrage: beim Aufschlage
erster Linie denjenigen Erwerber zu berücksichtigen, der die tarif-
liche Vereinbarung, Lohn- und Arbeitsbedingungen erfüllt und für
die angebotenen Arbeiten zu erfüllen sich verpflichtet, haben
wir noch nicht Stellung nehmen können. (Beifall.)

Abg. Vierz (Freifon.):
Im Zeichen des angemessenen Preises wird die Arbeit des
Landwirts nicht besser werden. Wo es, das Abschließen
herkalt, ist, sollte Arbeit nicht möglich. Erwägungen der Ge-
rechtigkeit führen zu meinem Antrag. Seht es doch sogar in
der Arbeit. Der dem Arbeiter seinen gerechten Lohn nicht gibt,
ist ein Unrecht. Wird unser Antrag abgelehnt, so stimmen
wir gegen den gesamten Antrag Hammer.

Abg. Vierz (Freifon.):
Seit langem leidet das Handwerk unter den Unbilligkeiten des
Submissionswesens, und ein großer Teil der Beamten kann gar
nicht mehr daran denken, zu wirtschaftlicher Selbständigkeit auf-
zusteigen. Preiswette und gute Arbeit muß unser Ziel sein.

Abg. Schröder-Cassel (Nat.)
wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag. Der viel zu weit
geht. Verschiedene Gruppen von Industrie und Handwerk haben
noch nicht Tarifverträge. Auf diese würde man entweder einen
Tarifvertrag, Tarifverträge ausstellen, oder sie von der Sub-
mission ausschließen. Das geht zu weit, das können wir ab-
lehnen.

Abg. Hammer (Nat.):
ist derselben Ansicht.

Abg. Vierz (Freifon.):
Wo bleibt das Zentrum hier beim Eintreten für die Tarif-
verträge? Nicht es etwa von den christlichen Gewerkschaften ab-
oder kennt es sie doch so politischen Gewerkschaften? Der Reiner
ändert den Antrag dahin ab, daß es sich nur auf „bestimmte“
Tarifverträge bezieht.

Abg. Rahardt (Freifon.):
bittet, aus praktischen und Angelegenheiten den so abgeänderten
sozialdemokratischen Antrag anzunehmen. In der Praxis würde
schon danach gehandelt. Es sollten auch nur die im Beschluß
bestimmten, die die bestehenden Tarifverträge einhalten.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (Nat.):
Es handelt sich um einen indirekten Kampf, Tarifverträge
abzuschließen. Ich bitte daher bei meinem abgeänderten Stand-
punkt.

Abg. Siemsa (Zent.):
erklärt sich für den abgeänderten sozialdemokratischen Antrag,
ebenso die Abg. Hammer (Nat.) und Wente (Rp.).

Ein Regierungskommissar: Der Minister wird auf genau
Durchführung seines Erlasses sehen.

Deutsches Reich.

Das Kaiserwort an die Elsäßer.

Interpellation im Reichstage?

Wie aus ein Telegramm aus Straßburg meldet, wird der sozialdemokratische Abgeordnete Böhle, Vertreter des Wahlkreises Stadt Straßburg, die Heuerungen des Kaisers im Reichstage zur Sprache bringen.

Selbstverständlich hat sich der Pariser „Matin“ bereit, einen Interviewer nach Straßburg zu schicken, um die Landtagsabgeordnete über das Kaiserwort auszufragen. Besonders merkwürdig ist die Frage, die Herr Blumenthal, nicht Widerstandsfähigste in den französischen Journalisten vor die Tür zu setzen; Herr Blumenthal ließ sich breitschlagen und hand dem Vertreter des Pariser Heblattes Rede und Antwort. Der Interviewer erklärte, daß er über die Worte des Kaisers keineswegs erlaunt sei. Seit dem Jahre 1871 hege man in gewissen Kreisen den Wunsch, die Einzelstaaten zu unterdrücken. Sollte Elsaß-Lothringen von Preußen annektiert werden, so würde dies der erste Versuch sein, dem bald weitere folgen würden. Der Kaiser habe einen unerschütterlichen Muth und Geist; er habe seine Gedanken vertreten, der ihm nicht hätte entgegnen dürfen. Dieser Gedanke beschäftige schon lange gewisse Kreise in der Umgebung von Berlin und Straßburg. Jedenfalls seien die Worte des Kaisers für Elsaß-Lothringen nicht schmeichelhaft. Diese Aussagen sind sehr mit Rücksicht zu genießen, denn der „Matin“ hat im Januar d. J. durch seine herkömmlichen Interviews mit Reichstagsabgeordneten bewiesen, daß bei ihm Genialität und Effekt alle Wahrheit und Rücksicht dagegen sehr wenig gelten. Von einer „Unterdrückung der Einzelstaaten“ durch Preußen kann keine Rede sein; das weiß Herr Blumenthal ebenso gut wie es der „Matin“ wissen könnte.

Den Pariser Blättern bietet das Straßburger Tageblatt natürlich den lang entbehrlichen Stoff. So schreibt z. B. der „Figaro“:

Kaiser Wilhelm war bei seiner Ankunft in Straßburg nicht guter Laune. Liegt das daran, daß seine Unterredung in Karlsruhe mit dem Reichstagskanzler und dem Minister des Aeußeren nicht befriedigend ausgefallen ist. Oder ist er über den Eindruck, den die Meldung von dem deutschen Botschafterwechsel in London herbeigeholt hat, unzufrieden? Jedenfalls haben die Elsaß-Lothringer die Worte des Kaisers sehr schlecht aufgenommen. „Das Paris Journal“ meint: „Kaiser Wilhelm hat die Lehre vergessen, die ihm vom Reichstag seinerzeit gegeben worden ist. Wir haben den Beweis hierfür in den Drohungen, die der Kaiser der Bevölkerung Elsaß-Lothringens gegenüber ausgesprochen hat. Diese Drohungen sind dem Akte gegolten, der die feindliche Stimmung Wilhelms II. gegenüber den Elsaß-Lothringern auf das Klarste zeigte, nämlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs Wandel zur Erzdiözese. Wenn Preußen Elsaß-Lothringen annektiert, so kann dies die Gesühle der dortigen Bevölkerung nicht ändern. — Summa summarum: Staatsrechtlich ist, wie schon gesagt, die Drohung Kaiser Wilhelms unhaltbar; sie braucht deshalb auch nicht sehr tragisch genommen zu werden. — Politisch wird sie ihre Wirkung auf die übermüdete Chauvinistik in Elsaß ebenso wie in Frankreich nicht verschelen. Denn diesen Leuten hat ein kalter Wasserstrahl längst geschüttelt!

Parlamentarisches.

Ein neuer Deckungsvorschlag des Zentrums.

In der Budgetkommission hat das Zentrum beantragt, folgenden Gesetzentwurf über die Deckung der Kosten der Verzinsung von Heer und Flotte anzunehmen:

Einiger Artikel: „Der Zeitpunkt für die Herabsetzung der Zinsfußes wird unter Aufhebung des Artikels 5 des Gesetzes betreffend Minderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1900 (der großen Finanzreform) auf den 1. Oktober 1918 festgesetzt.“

Selbstverständlich ist bei der Finanzreform von 1900 der Termin der Herabsetzung der Zinsfußes von 14 auf 10 Mark auf den 1. April 1911 festgesetzt worden. Die vom Zentrum jetzt beantragte Herabsetzung dieses Termins um zweiundsiebzig Jahre soll eine politische Entscheidung machen, die durch die Abweisung eines Teiles der Beiträge aus der Brantweinsteuer zur Deckung der Wehrvorlage sonst erforderlich wäre.

Die Erbschaftsteuer

wird von der fortschrittlichen Volkspartei dergestalt in Vorschlag gebracht werden, daß man für den laufenden Veranlassung für das erste Quartal 1918 die Erhöhung des jetzigen Satzes um 15 Millionen Mark beantragt wird. Gleichseitig sollen durch eine Resolution die verabschiedeten Steuererhöhungen ersucht werden, dem Reichstage im Herbst eine Vorlage über die Herabsetzung der Erbschaftsteuer vorzulegen. Für die Resolution ist in der Budgetkommission eine Mehrheit vorhanden und auch im Plenum darf mit ihrer Annahme gerechnet werden. Der obige Antrag des Zentrums auf hinauschiebung einer Herabsetzung der Zinsfußes

DUNLOP

Pneumatik

Keine Reklame — nur Qualität!



Königl. Fachingen wirkt behelnd und erhaltend auf den Organismus.



Appetitanregend, stoffwechsel-fördernd, harnsäurelösend.



Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).



Heuer soll natürlich die fortschrittliche Aktion zugunsten der Erbschaftsteuer durchzuführen.

Hot- und Personalnachrichten.

Der braunhessische Staatsminister Hartwig unterzog sich im bezüglichen Krankenhause eines Darmleidens einer Operation, die gut verlaufen ist. Das Befinden des Staatsministers ist befriedigend.

Die den erkrankten Kardinal Ropp behandelnden Ärzte haben eine Blinddarmerkrankung festgestellt. Ein operativer Eingriff ist jedoch, der Schief. Volkstag zufolge, nicht erforderlich.

Ausland.

Der neue französische Botschafter in Wien.

Das Paris wird gemeldet: Die viel besprochene Neubestellung des Wiener Botschafterpostens ist nunmehr erfolgt. Der Nachfolger des vor kurzem zurückgetretenen Botschafters Philipp Crozier wird Herr Dumaine, dessen Name, wie erinnerlich, von Anfang an mit an erster Stelle genannt worden war. Dumaine vor früher Gesandter in München, dann in Mexiko und jetzt gegenwärtig Präsident der französischen Delegation zur sogenannten Virendienstkommision. Seine Ernennung wurde im letzten Ministerrat endgültig festgelegt, nachdem Paul Deschanel auf Befragen erklärt hatte, er wolle sich lieber ganz seiner parlamentarischen Tätigkeit widmen.

Die Kräfte in Tripolis.

Ein von 500 in Tripolis lebenden Arabern unterzeichneter Aufruf ist loben würdevoll. Durch den Aufruf, der sich mit dem Werke der italienischen „Zivilisation“ in Tripolis beschäftigt, wollen Unterzeichner ihren Landsleuten die Augen öffnen, damit sie ihr persönliches Wohl und die Interessen des Landes wahrnehmen.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Die Uraufführungen der neuen Oper von Richard Strauß „Ariadne auf Naxos“, die unter Mitwirkung des Ensembles des Berliner Deutschen Theaters unter persönlicher Führung von Professor Max Reinhardt und unter Mitwirkung hervorragender Operntalente der ersten Bühnen, am Neuen Stuttgarter Hoftheater stattfinden werden, sind nunmehr definitiv auf den 25., 26. und 27. Oktober d. J. angesetzt. Die Intendant der Königl. Hofoper in Stuttgart erklärt sich bereit, jetzt schon Bestellungen auf Karten entgegenzunehmen. Der Preis der Plätze ist auf 50 Mark für Parquet und ersten Rang festgesetzt. Nähere Mitteilungen erfolgen demnächst durch Prospekte.

Aus Bernau bei Berlin wird uns geschrieben: Mit dem märkischen Volksstück „Die Hussiten vor Bernau“ ist am 12. Mai die diesjährige Spielzeit vor einem 2000köpfigen Publikum eröffnet worden und wird durch die Aufführung am Sonntag nachmittags 4 Uhr, fortgesetzt, mit dem ein Subtilen verbunden ist, welches der Verfasser und Leiter der Hussitenstücke, Dr. Rud. Lorenz, begehrt, indem er an diesem Tage zum 200. Male ein Volksstück leitet; die zum Teil aus seiner eigenen Feder entstandenen und unter seiner Leitung aufgeführten Volksstücke: „Gustav Adolf“ und „Luther-Spiele“ — „Wolfgang von Anhalt“ — „Paulus“ — „Bruder Gerward“ — „Die Zerstörung Magdeburgs“ — „August Hermann Francke“ — „Die Hermannschlacht“ (u. A. M.) — „Völkchen I u. II“ (nach Hauffs romantischer Sage) — „Unter der Weichsturmhaube“ (ein Hundertstimmigen Sprechchor) — „Die Dreizeh des Schloßes“ — „Doppelt aus Scharia“ und „Die Hussiten vor Bernau“ usw., welche in den Hauptrollen durch Berufschauspieler, in den Nebenrollen durch die Schülern von Laten zwischen 100 bis 700 Personen besetzt sind, das Publikum wird von den Jahren von 1898 bis 1912 gefeiert. Das Jubiläum wird von den Hussitenpielen festlich begangen.

Letzte Nachrichten.

Königsproklamation in Dänemark.

Kopenhagen, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Bereits um 2 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Schloßplatz eine nach Tausenden zählende Volksmenge eingefunden. Die Menge hielt sich im Zeichen der Trauer; es herrschte lautlose Stille. König Christian hielt um 2 Uhr einen Staatsrat ab und empfing hierauf die Höflinge, die Diplomaten, den Reichstagspräsidenten, hohe Beamte und Militärs. Um 3 Uhr trat der Premierminister auf den Schloßhof und rief mit lauter Stimme: König Friedrich ist tot; es lebe König Christian. In diesem Moment feuerten die Kriegsschiffe und die Batterien Salut. Gleichzeitig trat der neue König mit seiner Familie auf die Terrasse. Die Menge brach in Schreie aus. Der König hielt eine kurze Rede, in der er der Trauer über den Tod seines Vaters Ausdruck gab und versprach, sein Bestes zu leisten, um das alte Dänemark zu schützen und zu wahren. Er schloß mit einem Hoch auf Dänemark.

Die Ueberführung Friedrich VIII.

Hamburg, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute um 10.50 Uhr treffen Prinz Harald von Dänemark und Kammerherr Otto Bull von Kopenhagen hier ein. Bei der morgigen Abfahrt der Leiche des toten Königs wird die 1. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 76 mit Fahne und Musik vor dem Portal des Bahnhofs aufgestellt nehmen, während im Bahnhof selbst die 5. Kompanie die Trauerfeierlichkeiten ausführen wird.

„Kurze Anfrage“ zu den Straßburger Kaiserworten.

Berlin, 15. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Colshorn (Welfe) hat folgende „kurze Anfrage“ im Reichstag gestellt:

Zu dem Herrn Reichstagskanzler der authentische Wortlaut des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, vom 15. Mai d. J. an den Bürgermeister von Straßburg, Dr. Schwaner, überlassen, worin die Frage der Unterhebung der elsischen Bevölkerung und der event. Einverleibung der Reichslande in Preußen erörtert wird? Zu dem Herrn Reichstagskanzler in der Lage, dem Reichstag den authentischen Wortlaut bekanntzugeben und übernimmt der Herr Reichstagskanzler die verantwortungsmäßige Verantwortung für die Neuerung?

Diese „kurze Anfrage“ ist auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gestellt worden.

Die Kölnische Zeitung über die Heuerungen des Kaisers in Straßburg.

H. T. B. Köln, 15. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin telegraphiert: Bisher liegt noch keine vollständige Erklärung über die Heuerungen, die der Kaiser in Straßburg getan haben soll, vor. Soviel scheint indessen sicher zu sein, daß er in der Tat seiner Verfassung sehr scharfen Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen hat, daß es so, wie bisher, nicht weitergehen könne. Daß der Kaiser nicht die Verfassung von Elsaß-Lothringen über den Haufen werfen und die Reichslande eines weiters dem preussischen Staat einverleiben kann, ist selbstverständlich. Wenn der Kaiser sich wirklich so geäußert haben sollte, so würde man es wohl nur in dem Sinne auszuweisen haben, daß er seinen Mißvergnügen, über die in so unangenehmer und kostbarer Weise geschaffene Lage kräftigen Ausdruck geben und die Elsäßer darauf hinweisen wollte, daß auch das größte Wohlwollen die äußerste Geduld erschöpft. So wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, ist die Regierung fest entschlossen, an ihrer bisherigen Stellungnahme festzuhalten und dem Grundsatz derer Wert so lange keine Besserungen zu geben, als bis diese sich in ihrem politischen Verhalten nach den herrschenden Verhältnissen einigermäßig haben werden. Darüber herrscht in den leitenden Kreisen vollständige Uebereinstimmung. Die Tatsache, daß die Heuerungen des Kaisers zuerst in den Pariser Zeitungen bekannt geworden sind, möchten wir übrigens als eine neue Tatsache ansehen, deren sich einige Herren, die an dem Freijahr teilnahmen, schuldig gemacht haben.

Die Oberbürgermeisterwahl in Berlin.

Berlin, 15. Mai. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl in Berlin wurden 116 Stimmen abgegeben. 42 Zettel waren unbeschrieben, einer ungültig, 73 gültig. Es entschieden auf Wermuth 72 Stimmen, auf Stabrat Dr. Wiemer eine Stimme. Wermuth ist somit gewählt.

Hungersnot im Yemen?

Konstantinopel, 15. Mai. Hier verlautet, infolge der Blockade der Yemenseen durch die italienische Flotte herrsche im Yemen große Not an Lebensmitteln. Innerhalb der letzten Monate seien viele Soldaten und Eingeborene verhungert. Ferner heißt es, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen mit dem Scheich Seid Idris in Abyr wiederholt geschlagen worden seien.

Vermischte Drahtnachrichten.

Beragdorf, 15. Mai. Der wegen Veracht des Landesverrats in Haft genommene Klemperer Bernert ist heute, da Bemehsmangel vorliegt, wieder entlassen worden.

Samburg, 15. Mai. Vor dem Schlichtergericht begann heute der Prozeß gegen die Reichsanwaltschaft Wegener und Sannan, die wegen Betruges, Vergehen im Amt, Urkundenfälschung usw. sich zu verurteilen haben. Wegener hat im Jahre 1910 Wertpapiere im Werte von 655 000 Mark unterschlagen und durch Fälschung der Reichsbanknoten außerdem um 78 000 Mark geschädigt.

Wiesbaden, 15. Mai. Der schon lange angelegentlich Klüßheit des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Grein, ist nun wegen Krankheit des Gesandten erfolgt.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Fenel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. — einblättrige Unterhaltungsblätter.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
17. Mai: Feltter, schön, warm.
18. Mai: Feltter, wärmer, feuchtwetter Gewitter.
19. Mai: Feltter, mit Sonnenschein, warm, Gewitter.
20. Mai: Normal, vielfach heiter, früher Wind.
21. Mai: Feltter, bei Wolkenbruch, windig.
22. Mai: Schön, heiter, früher Wind.

Radium-Thermalbad Teplitz-Schönau

heiß
Gicht, Rheuma, Ischias
Artes natr. Radium-Quell-Kammerium
Quell-Emanationskammer
Neue Bäder und Kurhäuser

